

Zeiler, P. Gallus¹

Von Berthold Büchele

Gallus Zeiler wurde am 10. Mai 1705 in Moosers bei Buchenberg in der Pfarrei Waltenhofen geboren, die zum Herrschaftsgebiet des Stiftes Kempten gehörte. Seine Eltern ließen ihn auf den Namen Gordianus taufen, einem Schutzpatron des Stiftes Kempten.



P. Gallus Zeiler



Wappen des Abts Gallus Zeiler

Zunächst besuchte er die Schule im hochfürstlichen Stift Kempten, dann wurde er in die Schulen der Reichsklöster Ochsenhausen und Ottobeuren geschickt. Ob und von wem er in diesen Klöstern musikalisch beeinflusst wurde, ist unbekannt. Möglich wäre evtl. der Ottobeurer Mönch Honorat Reich. Sein Studium absolvierte er schließlich an der Universität Innsbruck. Am 27. Oktober 1721 trat er in das Stift Sankt Mang in Füssen ein, wurde am 11. November d.J. eingekleidet und feierte am 11. Nov. 1722 seine Profess. Dabei erhielt er den Klostersnamen Gallus. Nach dem Studium der Philosophie und der Theologie wurde P. Gallus am 4. August 1729 zum Priester geweiht.

Im Kloster wurde seine musikalische Begabung besonders geschätzt. Er war zeitgenössischen Berichten zufolge „*ein vortrefflicher Organist, Vocalist und Componist*“. Auch wurde er als Organist (7 Jahre) und als Musiklehrer an der Klosterschule eingesetzt, wo er auch Latein und andere Fächer unterrichtete. Im Anschluss an seine Lehrtätigkeit wurde er Vikar im Tiroler Nachbarort Pinswang. Am 23. Dezember 1739 bestimmte Abt Benedikt Pautner Pater Gallus zum Administrator für die Güter in Lana in Südtirol. Nachdem Abt Leopold von Rost völlig unerwartet am 7. November 1750 gestorben war, wurde Pater Gallus zur Abtswahl nach Füssen beordert, wo er am 1. Dezember 1750 im vierten Wahlgang von seinen Mitbrüdern zum Abt gewählt wurde.

P. Gallus setzte besondere Akzente bei der Renovierung der St. Martinskapelle in Lana und der Magnuskapelle in seinem Kloster sowie beim Bau der dortigen Orgel.

P. Gallus Zeiler starb am 7. Januar 1755 an einem plötzlich auftretenden Hirnschlag. Er wurde in der Mönchsgruft in der Klosterkirche St. Mang bestattet, wo seine Grabplatte heute noch vorhanden ist.

¹ Die Biographie fußt auf den Artikeln in Wikipedia und Biographia Benedictina, von Kornmüller, Layer, Löschberger und Wankmiller (s. Literatur).

Werke²

Zeiler veröffentlichte zwischen 1732 und 1740 eine ganze Reihe von Sammelwerken für Chor und 2 Violinen oder 4 Streicher und teilweise Hörner bzw. Clarini (Lituïs).

Cithara Mariana sedecim antiphonis seu totidem fidibus Virgineae Deiparentis laudes concinne resonantibus animata. Augsburg 1732. (16 Marianische Antiphonen für Sologesang, 4-stimmige Streicher und b.c.)

Dulia harmonica resonans laudem dei in sanctis ejus per 12. arias ... op. 2, Augsburg 1732 (Sologesang, Streichquartett und b.c.)

pars I, continens 4 arias de SS. Apostolis et Martyribus.

pars II, continens 4. arias de confessoribus.

pars III, continens 4 arias de virginibus et viduis.

Orpheus ecclesiasticus, XII Concerti op. 3 (gedruckt bei Lotter, Augsburg 1735) für, 2 Geigen, Cello, Orgel

XXX deutsche Arien auf das ganze Jahr eingetheilt (gedruckt bei Lotter, Augsburg 1736)

Canticum Marianum bipartitum, XII. Magnificat complectens; quorum pars prima VI. solemniora, secunda VI. minus solemniora exhibet &c. concertantibus 4. vocibus ordinariis, 2. violinis, & duplici basso continuo, 2. clarinis vel lituis in prima parte necessario apponendis, principale (= 3. Trompete), tympano, & 2. violis pro libitu adhibendis ... opus V., 2 Teile mit je 6 Magnificats (gedruckt bei Lotter, Augsburg 1737)

Latria musica, deo eucharistico sacra, complectens XX. Benedictiones pro solemniori octava Corporis Christi; quas inter 16. Tantum ergo, 2. Ecce panis angelorum, 1. Ave vivens hostia, 1. Panis angelicus: quibus accedit hymnus Pange lingua, in omnibus processionibus venerabilis hujus sacramenti decantari solitus, ac breve Te deum laudamus. a 4. vocibus ordinariis, 2. violinis & organo necessar. o violoncello. 2 clarinis vel lituis, partim necessario, partim pro libitu, adhibendis: una cum tympano ... opus VI., Augsburg 1739

XVI Antiphonae (gedruckt bei Joh. Christian Leopold, Augsburg 1740, verschollen)

Responsoria ad lamentationes hebdomadae sanctae (Handschrift, verschollen)

Im Vorwort zu op. 3 kündigte er an: „Nächstens (wann anderst der Himmel und diese betrübte Zeiten nicht darwider),³ werde ich mit 8 Missis, so mit besonderem Fleiß ausgearbeitet sind, auch mit 16 Offertoris auf alle Frauen Feste gerichtet.“ Er schließt damit, dass er seine Mühe „zu größerer Ehre Gottes, zu dessen Ehr ich dieselbe samt vorigen und zukünftigen Wercken verfertiget,“ aufwende. Das Werk ist leider verschollen, was umso bedauerlicher ist, als es sich wohl um eine umfangreiche und besonders aufwändige Werkreihe handelte.

In RISM sind die Fundorte dieser Werke aufgeführt; insgesamt gibt es dort knapp 100 Eintragungen.

² Auflistung nach RISM, Löschberger, 147 ff., Layer; 12 Werke (Faksimile) in IMSLP.

³ Er bezieht sich wohl auf den nahenden Siebenjährigen Krieg.

CANTICUM
MARIANUM
BIPARTITUM,
XII.
MAGNIFICAT
COMPLECTENS;
QUORUM
PARS PRIMA VI. SOLEMNIORES,
SECUNDA VI. MINUS SOLEMNIA
EXHIBET &c.

Concertantibus 4. Vocibus ordinariis, 2. Violinis, & duplici Basso continuo, 2. Clarinis vel Litis in prima parte necessariò apponendis, Principale, Tympano, & 2. Violis pro libitu adhibendis.

Authore

P. GALLO ZEILER,
Ord. S. P. Bened. antiquissimi Monasterii ad S. Magnum in
Zussen Professo Capitulari &c.

OPUS V.

VIOLA I.

Cum Licentia Superiorum.

—————

AUGUSTÆ VINDELICORUM,
Typis & Sumptibus JOANNIS JACOBI LOTTERI, MDCCXXXVII

Bedeutung

Gallus Zeiler war ein sehr fruchtbarer Komponist. In seinen Sammelwerken sind insgesamt ca. 120 Einzelwerke enthalten. Die Kompositionen wurden größtenteils in Augsburg gedruckt und fanden nicht nur im süddeutsch-österreichischen Raum, sondern auch bis nach Ungarn und Polen Verbreitung. Sein Zeitgenosse Marian Königspurger, Musikdirektor des Klosters Prüfening und ebenfalls angesehener Komponist, rechnete Zeiler zu den besten Kirchenkomponisten seiner Zeit.⁴ Gerbert („De cantu“) setzte ihn auf eine Stufe mit F.X.Richter. Kein Geringerer als Jan Dismas Zelenka kopierte seine Marianischen Antiphonen (s. IMSLP) und lobte sie ausdrücklich. In der Gegenwart erschien eine CD mit dem Titel „Schwäbischer Vivaldi“ (CDs s.u.).

Regina Coeli in der Spartierung durch Zelenka (IMSLP)

The image shows a page of handwritten musical notation for the piece "Regina Coeli". The title "Regina Coeli" is written in a decorative script at the top left. The tempo marking "Allegro" is written above the first staff. The time signature is 3/8. The score is arranged in two systems, each with four staves. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and dynamic markings. At the bottom of the page, there is a library stamp that reads "Mus. 2152-C-12" and a circular stamp with the text "BIBLIOTHECA MUSEI HISTORICI AUGUSTANI".

⁴ Kornmüller, 13

Stil

Sein Stil weist Merkmale des ausgehenden Barock und der beginnenden Frühklassik auf.

Sein opus 1 („Cithara Mariana“) besteht aus je 4 Alma Redemptoris mater, Ave Regina, Regina coeli und Salve Regina, wobei in jedem Stück jeweils S, A, T, oder Bass teilweise sehr virtuos singen, begleitet von 4stimmigen Streichern und b.c. Die meisten Stücke sind durchkomponiert, jeder Textabschnitt mit eigenem Motiv, manchmal mit verschiedenen Tempi. Auf diese Weise erhalten die Textabschnitte jeweils einen besonderen Affektgehalt. Besonders erwähnenswert ist das Salve Nr. 1, das mit den 5 augmentierten Noten des gregorianischen Salve beginnt, wodurch ein Bezug zur Tradition hergestellt werden soll; ebenso das Salve Nr. 3 mit 6 verschiedenen Tempo-Abschnitten. Auch das Ave Regina in Es ist durchkomponiert und hat Tempowechsel, z.B. bei „Ora pro nobis“ ein Adagio, um die Bitte zu unterstreichen.

Ein herausragendes Beispiel liefert das „Alma Redemptoris mater“ für Bass-Solo: Der 1. Satz ist eine da-capo-Arie mit virtuoson Läufen und Orchester-Ritornellen, wobei der Mittelteil in der Dominantparallele steht. Ab „Surgere“ folgt ein Rezitativ accompagnato, ab „Virgo“ eine durchkomponierte Arie in der Tonikaparallele, ab „Peccatorem...miserere“ ein expressives Arioso, um den Sünder (peccatorem) und die Bitte um Erbarmen (miserere) expressiv auszudeuten. Das Beispiel zeigt die äußerst gewandte Behandlung der da-capo-Arienform, des Textes und der Singstimme, die flexible und originelle formale Anlage sowie die Beherrschung der Prosodie und des homophonen wie polyphonen Streichersatzes.⁵

Das Werk „Dulia“ (op. 2) enthält 3 mal 4 Kantaten (s.o.) für je eine S-, A-, T- oder Bass-Solostimme, Streicher und b.c. Diese Kantaten gehören zu den frühesten dieser Gattung in Oberschwaben und bestehen aus einer Folge von einem einführenden Rezitativ und einer nachfolgenden da-capo-Arie mit einem Mittelteil in Moll – so wie es für die damaligen Kantaten typisch war. Die Solostimmen sind teilweise sehr virtuos und koloraturenreich, die Streicher begleiten mit imitierenden Motiven.⁶

Der „Orpheus ecclesiasticus“ (opus 3) enthält 12 „Concertationes“ für 2 Violinen, Cello und Orgel. Alle Konzerte sind dreisätzig angelegt (schnell - langsam - schnell). Leider fehlt die 2. Violine, weshalb über das Konzertieren der beiden Geigen nichts Genaues gesagt werden kann. Bei Löscher sind immerhin die Anfänge aller Konzerte spartiert⁷ und geben einen ungefähren Eindruck vom großen Ideenreichtum Zeilers. Im Vorwort schreibt er: „Gegenwärtige Concerti habe ich zum täglichen Gebrauch unseres Chori, besonders in Abwesenheit derer Virtuosen zu produciren verfertigt...., der Hoffnung lebend, sie werden ihrer Facilität halber Liebhaber genug finden.“ Das „Werkel (könne) sowohl privatim, als Trio, als auch als völlige Concert tractiret werden.“ Dies weist darauf hin, dass Zeiler sie zunächst für das Musizieren im Konvent vorgesehen hatte.

Die „Deutschen Arien“ (op. 4) sind verschollen. Mit ihnen wollte Zeiler wohl auch einen Beitrag für die evangelische Kirchenmusik leisten, denn Arien mit deutschem Text sind damals in den Klöstern äußerst selten.

⁵ Alle Incipits bei Löscher, 148 ff.

⁶ Incipits bei Löscher, 158 ff.

⁷ Incipits bei Löscher, 164 ff.

Die Magnificat-Vertonungen (op. 5) bestehen aus 2 Gruppen: die ersten 6 sind „solemniora“ und mit für 4 Solo- bzw. Tutti-Stimmen, 2 Geigen, 2 Clarini + „Principale“ (dritte Trompete), Pauken und b.c. sowie 2 Violoncelli ad lib. besetzt und somit aufwändiger und prachtvoller.⁸ Die Magnificats sind meist durchkomponiert (also ohne getrennte Nummern). Allerdings gibt es im Magnificat Nr. 15 Textstellen, die entweder durch Wechsel der Gesangs- und Instrumentalbesetzung oder durch Tempowechsel differenziert behandelt werden.⁹

Die anderen 6 Magnificats sind reduzierter besetzt (ohne Clarini und Pauken). In Nr. 7 werden zusätzlich 2 obligate Oboen verlangt. Das Magnificat Nr. 8 für Soli (2 S und je 1 A, T, B), 4stimmigen Chor, 4stimmige Streicher, b.c. und obligate Oboe ist durchkomponiert, und nur das Gloria Patri besteht aus einem eigenen Teil. Dieses Stück ist ein Musterbeispiel für die gekonnte Satztechnik Zeilers mit einem ständigen Wechsel zwischen polyphonen Solo- und homophonen Chor-Teilen und mit einem Besetzungswechsel bei neuen Textabschnitten. Die Solisten werden nur von den teils kanonisch, teils frei imitierenden Soloinstrumenten (Oboe bzw. Solo-V) und dem b.c. begleitet, der meist homophone Chor vom Orchester, in dem die 1. Geige oft besonders bewegt ist. Der Satz „Magnificat anima mea...“ wird ritornellartig vom Solo-Sopran mehrere Male aufgegriffen, sogar als Einschub im Gloria Patri. Musikalische Figuren werden verwendet bei „Fecit potentiam...“ (Chor mit forte-Einsätzen) und „Dispersit“ (Imitationen, die das Zerstreuen darstellen sollen), bei „Deposuit“ mit absteigender, bei „et exaltavit“ mit aufsteigender Figur. Im Magnificat IX fällt ebenfalls die Figur bei „exaltavit“ (hohe Noten) auf, außerdem eine Figur bei „humiles“ (tiefe Noten). Auf das homophone „Gloria Patri“ folgt eine Fuge, die das kontrapunktische Können Zeilers beweist.

Das Sammelwerk „Latria musica“ (op. 6) enthält 16 Tantum ergo, 2 Ecce panis, 1 Ave vivens hoistia, 1 Panis angelicus, 1 Pange lingua sowie ein Te Deum. Die Tantum-ergo-Vertonungen sind teilweise nur chorisches, teils im Wechsel zwischen Solisten und Chor komponiert, mit Begleitung von 2 Violinen und b.c.; die beiden Geigenstimmen beleben den Satz durch viele Sechzehntelnoten. Das Te Deum ist größer besetzt mit zusätzlich 2 Clarini und Pauken. Im Vorwort des seinem Abt gewidmeten Werkes beschreibt er seinen Stil und verbindet dies mit Anspielungen auf den Abt und auf sich selber: Es kämen zwar viele „schwarze Noten“ (Sechzehntel) vor, sie seien dennoch Zeugen seiner (Zeilers) Erleuchtung, der doppelte Kontrapunkt stelle die Ehrlichkeit seiner einfachsten Gesinnung dar, der untergeordnete Kontrapunkt symbolisiere seine Unterordnung unter den Abt, die Stimmen seien zwar gegensätzlich, aber doch in Einheit, die Dissonanzen seien angenehm, die Verwandtschaft der schweren und leichten Töne gut hörbar, es bestehe die Einheit von mehreren und Harmonie in allen. Der Abt solle seine (Zeilers) üppigen Verzierungen nicht beanstanden, denn er (der Abt) sei ja durch die Blumen seiner Wissenschaft und Begabung im Übermaß ausgezeichnet. „Abweichende Noten, falsche Beziehungen, verführerische Verminderungen, verbotene Fortgänge oder andere Böcke“ seien entweder Folge der Unaufmerksamkeit oder aber bewusst verwendet, denn Musik bestehe aus dem Kampf verschiedener Elemente, die sich immer wieder versöhnen.¹⁰ Dies alles nimmt Bezug auf seine kunstvollen Koloraturen, den Kontrapunkt sowie den Wechsel zwischen Dissonanzen und Konsonanzen.

⁸ Incipits bzw. Spartierung des Anfangs bei Löscher, 173 ff.

⁹ Löscher, 172

¹⁰ Original lateinisch, übersetzt bei Löscher 180.

Spartierungen

Aus: XII Magnificat op. 5, 1737:

Magnificat op. 5 Nr. IX: Matthias Wolf, Bad Schussenried (s. auch youtube)

Magnificat A-Dur op. 5 Nr. 11 für Soli, Chor und B.c.: A

Aus : Latria musica, op. 6, 1739:

Nr. 5-16 Tantum ergo f. Chor, teils mit 2 V., org; A (B/F10)

Nr. 18 Ecce panis à 4 Voci et Org.: A

Nr. 19 Ave vivens Hostia à 4 Voci et Org.: A

Nr. 20 Panis Angelicus à 4 Voci et Org.: A

(Nr. 20a) Pange lingua à 4 Voci et Org.: A

Abkürzungen:

A = Bernhard Arbogast, Landau

B/.... Kopie in Sammlung Büchele

Gedruckte Ausgaben

Magnificat Nr. 8 im Carus-Verlag

Marianische Antiphonen:

Ave Regina coelorum f. S (T), Str. und Orgel, Butz-Verlag Nr. 2967

Alma Redemptoris f. S (T), Str. und Orgel, Butz-Verlag Nr. 2967

Regina Coeli f. Alt, Str., Orgel, Butz-Verlag Nr. 2978

Salve Regina f. Alt, Str, Orgel, Butz-Verlag Nr. 2978

Tondokumente

Gallus Zeiler (1705–1755): aus der Reihe: *Musik aus oberschwäbischen Klöstern*. Attempto Verlag Tübingen 1995: Arien aus „Dulia harmonica“

- Filiae Jerusalem aus 1. Teil für S-Solo
- Triumphata cohors aus 1. Teil für A-Solo
- Procul poenae aus 1. Teil für T-(S-)Solo
- Per poenarum aus 2. Teil (Nr. 2) für A-Solo
- Cedant nunc aus 2. Teil (Nr. 3) für S-Solo
- Cur mundus aus 2. Teil (Nr. 4) für B- (A-)Solo
- Pudica es anima aus 3. Teil (Nr. 1) für S-Solo
- Adesse casta lilia aus 3. Teil (Nr. 2) für A-Solo

CD „Orpheus ecclesiasticus - Schwäbischer Vivaldi“ MPV Musikverlag, Henfeld AM 0082.1

(Spartierungen durch Albert Frey, Füssen):

□ aus 16 Marianische Antiphonen "Cithara Marianna" (Augsburg 1732)

Regina Coeli I - Vivace für Sopran, 2 Violinen, Viola, B.C. (als MP3 im Internet)

Regina Coeli II - Adagio für Alt, 2 Violinen, Viola, B.C.

Regina Coeli III - Allegro für Tenor, 2 Violinen, Viola, B.C.

Regina Coeli IV - Allegro für Bass, 2 Violinen, Viola, B.C.

□ Magnificat Nr. II aus "Canticum Marianum Bipartitum XII. Magnificat Complectens" für Soli, Chor und Orchester

□ aus "Dulia Harmonica" Pars. I/1-4 (1735)

"Filiae Jerusalem Venite" - Recitativ - Aria. Vivace für Sopran, 2 Violinen, Viola, B.C.

"Sancti per fide vicerunt regina": Recitativ - Aria für Alt, 2 Violinen, Viola, B.C.

"Procul poenae": Recitativ - Aria. Allegro für Tenor, 2 Violinen, Viola, B.C.

"Justi autem in perpetuum vivent": Recitativ - Aria allabreve für Bass, 2 Violinen, Viola, B.C.

□ "Breve Te Deum Laudamus" aus "Latria Musica, Deo Eucharistico Sacra" op. VI (Augsburg 1739)

(der Titel der CD ist irreführend: Es sind keine Stücke aus Zeilers „Orpheus ecclesiasticus“ enthalten)

LP MB 501

CD „Geistliches Löwenbrüllen“ EOS CD 7521: darauf Magnificat op. V Nr. 8

Literatur

Eitner, Robert: Quellenlexikon, X, 335

Herrmann-Schneider, Hildegard: Tiroler Quellen, Herrmann-Schneider, Hildegard: Tiroler Quellen, unverzichtbare Dokumente zur Musik des 18. Jhs. in bayerischen Klöstern, in: Musik in Bayern, Halbjahresschrift der Ges. für bayer. MG, 57/1999, S. 71 ff.

Kornmüller, Utto: Die Pflege der Musik im Benediktinerorden, in: Wiss. Studien und Mitteilungen aus dem Bened. Orden, 2. Jg., 3. Heft (1881), S. 13

Layer, Adolf: Zur Musikpflege des Bened. Klosters St. Mang in Füssen, in: Jb. des Vereins für Augsburger Bistumsgesch., Nr. 6 (1972), S. 241-53, hier S. 253

Löschberger-Holzer, Margarete: P. Gallus Zeiler, in Musik in bayer. Klöstern Band I, S. 139 ff.

Riedel, Friedrich Wilhelm und Hörner, Stephan (Hg.): Abt Gallus Zeiler OSB (1705-1755) und die Musikpflege im Kloster St. Mang in Füssen. Tutzing 2007

Ullrich, Hermann: Artikel Zeiler in MGG2, 17, 1378

Wankmiller, Klaus: Kirchenmusik und Klosterkomponisten im Kloster St. Mang in Füssen, in: Allgäuer Geschichtsfreund, Band 120 (2020), Kempten 2000, S. 67-112, Zeiler S. 96 ff.